



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Moritz Taschner – Ali Vardar

Denkmalpflege und touristische Erschließung in Milet. Vorbericht über die Arbeiten in der Kampagne 2012

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2013**

Seite / Page **235–242**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1840/4828> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2013-2-p235-242-v4828.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Denkmalpflege und touristische Erschließung in Milet

Vorbericht über die Arbeiten in der Kampagne 2012

Dem Schutz und der didaktischen Aufbereitung des Grabungsplatzes Milet ist in den vergangenen Jahrzehnten große Bedeutung beigemessen worden. Davon zeugen nicht nur evidente Veränderungen des Ruinengeländes, sondern auch eine Reihe von Studien und Forschungsprogrammen, die sich allgemeinen denkmalpflegerischen Herausforderungen am Beispiel Milet widmen¹.

Der engen Verknüpfung, welche zwischen der Erforschung, der touristischen Erschließung und dem Schutz des Grabungsplatzes besteht, begegnet die Milet-Grabung durch ein 1995 publiziertes Gesamtkonzept². Ausgehend von einer Analyse der topographischen und urbanistischen Situation Milets benennt die Studie von Walter Eder die konservatorischen und touristischen Herausforderungen. Hieraus werden Entwicklungsziele abgeleitet und konkrete Maßnahmen zu deren Verwirklichung vorgeschlagen.

In der Kampagne 2012 wurde das nunmehr 20 Jahre alte Konzept einer kritischen Revision unterzogen und die Wirksamkeit der bereits erfolgten Maßnahmen überprüft. Es zeigte sich, dass der analytische Teil der Studie weitestgehend aktuell geblieben ist und dass die Handlungsempfehlungen den komplexen Herausforderungen überwiegend gerecht werden und sich bewährt haben. Damit steht eine profunde Grundlage als Ausgangspunkt eines neu zu erarbeitenden, aktualisierten Gesamtkonzeptes zur Verfügung.

Für dieses Gesamtkonzept, dessen Erarbeitung im Jahr 2013 fortgeführt werden soll, konnten in der Kampagne 2012 Vorarbeiten geleistet und teils praktisch umgesetzt werden. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt galt der Bau- und Denkmalpflege. Die bestandsichernde Konservierung der Faustinathermen wurde fortgesetzt. Am byzantinischen Kastell erfolgten restauratorische Maßnahmen, die dem Erhalt der Bausubstanz und der Sicherheit der Besucher dienen. Schließlich wurde im Berichtszeitraum eine intensive Ruinenpflege betrieben. Im Folgenden werden einzelne Punkte herausgegriffen und näher erläutert.

1 Hierfür seien beispielhaft genannt: S. Brüggerhoff u. a., Untersuchungen zur Krustenbildung auf Marmoroberflächen in Milet, AA 1999, 99–108; G. Tuttahs, Milet und das Wasser, Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft 5 (Siegburg 2007) 443–452.

2 W. Eder, Entwurf eines denkmalpflegerischen und touristischen Gesamtkonzeptes für die Stadtruine Milet, AA 1995, 275–282.

3 Eder a. O. (Anm. 2).

Touristische Erschließung und didaktische Vermittlung

Ein zentraler Baustein im bestehenden Entwicklungsplan von Milet ist die Nachbildung des antiken orthogonalen Wegenetzes auf dem heutigen Geländeneiveau³. Die Maßnahme verfolgt mehrere Ziele. Erstens wird die einstige urbanistische Struktur Milets erfahrbar. Zweitens fungiert das nachgebildete Wegenetz als Erschließung des Ruinengeländes für die Besucher. Drittens wird durch die Nutzung der fest definierten Wege die Ruine geschont und die Unfallgefahr für Besucher minimiert.

Das Netz orthogonaler Straßen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden, wobei die Ergebnisse der geophysikalischen Untersuchungen die nötigen Anhaltspunkte für den Trassenverlauf geben. Ein neues Teilstück konnte 2012 hergerichtet werden, welches eine in Nord-Süd-Richtung verlaufende Straße zwischen dem Großen Hafenmonument im Norden und dem Serapis-Heiligtum im Süden ergänzt. Durch die Maßnahme erhalten zahlreiche Bauwerke im Stadtgebiet eine verbesserte Anbindung: Hierzu zählen der sog. Bischofspalast, die Michaelskirche, die 40-Stufen-Moschee, das islamische Bad, das römische Heroon III und das Serapis-Heiligtum nebst dem neu entdeckten byzantinischen Stadttor⁴.

Das antike Straßenraster bietet es Besuchern an, ihren eigenen Weg durch die Ruine zu wählen. Darüber hinaus soll ein im Gelände gekennzeichnete Rundweg die Möglichkeit geben, sich die Baudenkmäler des zentralen Stadtgebietes in systematischer Reihenfolge zu erschließen. In der vergangenen Kampagne wurde die Route des Besucherweges festgelegt, dabei konnten Lücken in der Wegeverbindung geschlossen werden. In diesem Zusammenhang wurde südlich des Serapis-Heiligtums eine Treppe in die steile Geländeböschung eingefügt, wodurch nun auch der auf erhöhtem Niveau errichtete Ilyas-Bey-Komplex adäquat an den Besucherrundgang angebunden ist⁵.

Mit dem Ziel, das Informationsangebot in Milet zu verdichten, wird den Besuchern des Ruinengeländes künftig zudem eine mehrsprachige Faltbrochure zur Verfügung gestellt. Ein erster Entwurf wurde in der Kampagne 2012 erarbeitet. Sie beinhaltet in der Hauptsache einen Plan des zentralen Stadtgebietes samt den Besucherwegen und zeigt neben den bekanntesten Baudenkmalern auch den genannten Rundgang auf (Abb. 1). Eingängige Informationen zu den im Plan verzeichneten Sehenswürdigkeiten sowie zur historischen Entwicklung der Stadt ergänzen das Angebot.

Darüber hinaus wird das bestehende System an Schautafeln⁶, von denen derzeit zehn Ausführungen im Ruinengebiet aufgestellt sind, ausgeweitet. Die vorhandenen, von Benutzungsspuren gezeichneten Tafeln werden im Jahr 2013 ausgetauscht und 15 zusätzliche Exemplare vor weiteren Denkmälern platziert. Die Tafeln weisen Erläuterungstexte in Türkisch, Deutsch sowie Englisch auf und bieten in wenigen Zeilen die notwendigsten Informationen zum Bauwerk, zur Baugeschichte, der städtebaulichen Einbindung und gegebenenfalls zu weiteren einschlägigen Themen (Abb. 2). Dominierend sind jedoch nicht textliche, sondern allgemeinverständlich gehaltene graphische Elemente. In Aufbau und Layout folgen sie stets dem gleichen Schema: Die Wiedergabe des heutigen, meist ruinösen Ist-Zustands wird mit einer Rekonstruktion des antiken Erscheinungsbildes graphisch kombiniert. Dies schult den Betrachter, niedrig erhaltene Baustrukturen ähnlich wie Grundrisse zu »lesen«.

Der schlechte Erhaltungszustand vieler Denkmäler spielt auch eine Rolle bei der Auswahl geeigneter Standorte für die neuen Tafeln. Wo niedrig erhaltene Baudenkmäler tief im Gelände versenkt stehen, werden sie mitunter erst sichtbar, wenn sich der Betrachter bis auf kurze Distanz angenähert hat. Die am Wegesrand, im Bedarfsfall oberhalb der Geländeabbruchkante platzierten Schautafeln sind dagegen von Ferne sichtbar und ziehen die Aufmerksamkeit des Besuchers frühzeitig an. Dieser Effekt entfaltet die optimale Wirkung, wenn der jeweilige Standort Blickbeziehungen sowohl zur vorausgehenden wie auch zur nachfolgenden Schautafel gestattet.

Zur Verbesserung des Informationsangebotes wird derzeit ferner ein neuer archäologischer Führer erarbeitet. Das Publikationsvorhaben steht in der Nachfolge des 1968 erschienenen Milet-Führers von Gerhard Kleiner⁷, der dem Forschungsstand an vielen Stellen nicht mehr gerecht wird und überdies

4 Vgl. den Beitrag von Stefan Giese zum neu entdeckten Tor beim Serapeion im Artikel Ph. Niewöhner, Neue spät- und nachantike Monumente von Milet und der mittelbyzantinische Zerfall des anatolischen Städtewesens, im selben Band S. 181–186.

5 Eine weitere Maßnahme zur Erschließung des Ruinengeländes bestand in der Konservierung und Revitalisierung der Rampe der byzantinischen Festung, welche ebenfalls Bestandteil des Besucherrundganges ist, s. u. im Abschnitt zur Denkmalpflege mit Abb. 4. 5.

6 W. Eder, Denkmalpflegerische Maßnahmen und touristische Erschließung in der Stadtruine Milet, zuletzt aktualisiert 2002, <<http://www.ruhr-uni-bochum.de/milet/in/wege.htm>> (07.01.2014). Die zehn bereits aufgestellten Tafeln sind auf der Homepage abzurufen.

7 G. Kleiner, Die Ruinen von Milet (Berlin 1968).

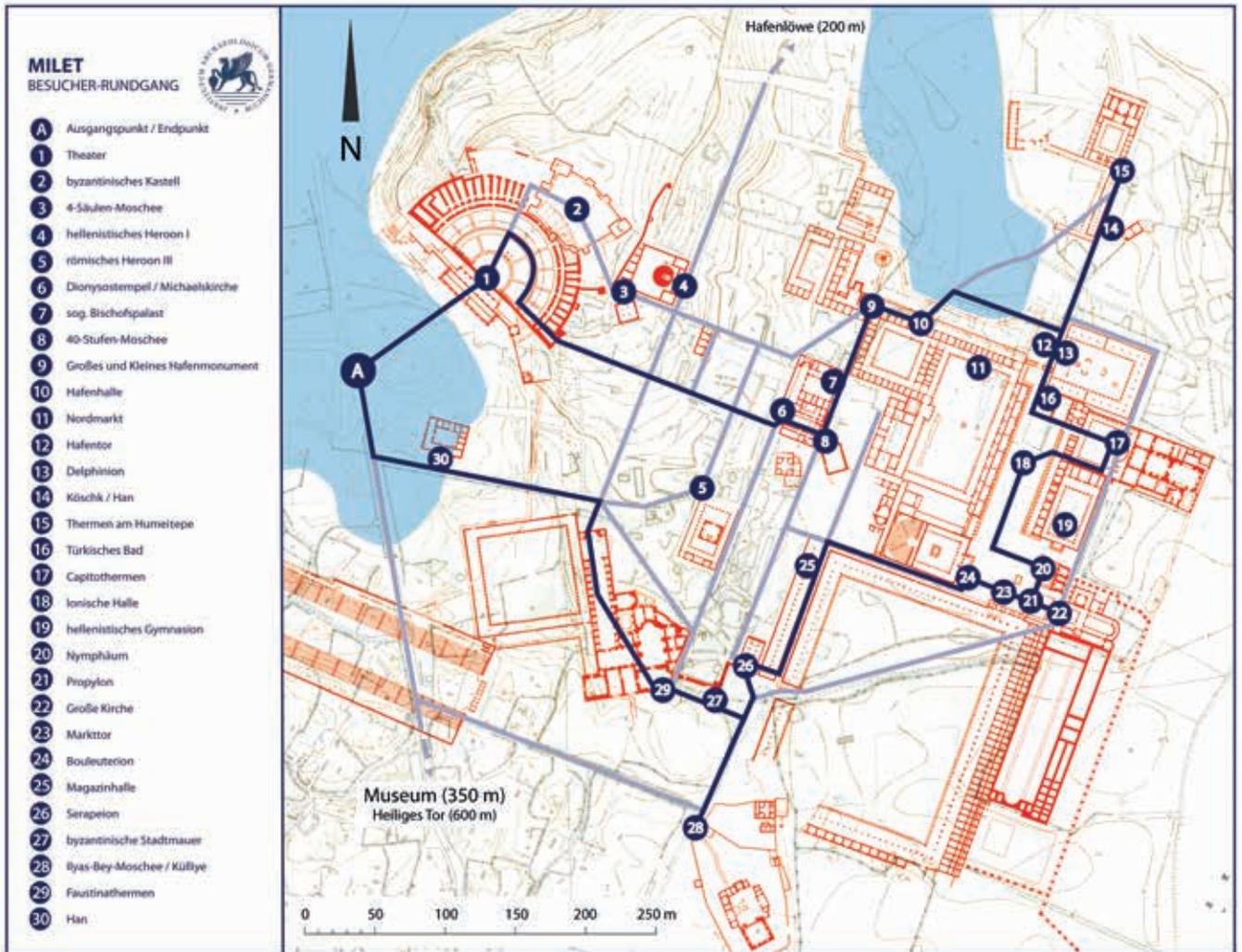


Abb. 1 Milet, Besucherrundgang. Entwurf zu einem Faltplan (M. 1 : 5000)



Abb. 2 Milet, Schautafel bei den Faustina-thermen



Abb. 3 Milet, Faustinathermen. Schildwand der nordöstlichen Nische des Caldariums nach der Konservierung

seit vielen Jahren vergriffen ist. Die Publikation wird in zwei Ausführungen erscheinen. Neben einem akademischen Handbuch wird eine kompakte Version mehrsprachig aufgelegt, die sich speziell an die Besucher der Ruinenstätte richtet.

Schließlich befindet sich ein Audioguide für Milet in Vorbereitung, der als Applikation für Smartphones bereitgestellt werden soll. Auf monofunktionale Leihgeräte, welche aufwendige personelle und organisatorische Strukturen erfordern würden, kann dadurch verzichtet werden. Smartphones bieten über den genannten Vorteil hinaus die willkommene Möglichkeit, die Audioführung durch integrierte visuelle Medien wie Karten, Pläne und Rekonstruktionszeichnungen zu bereichern und die Orientierung im Gelände zu unterstützen.

Wenn die didaktische Aufbereitung einen programmatischen Handlungsschwerpunkt in Milet bildet, so geschieht dies mit der Intention, eine ansprechende, auf den wachsenden Tourismus ausgelegte Vermittlungsform zu bieten, ohne dabei die Authentizität der archäologischen Stätte zu zerstören. Dem Verlangen nach spektakulären Anstößen und Rekonstruktionen sachgerechte Alternativkonzepte entgegenzusetzen und deren Qualität und Wirksamkeit aufzuzeigen, ist ein Leitgedanke bei der touristischen Entwicklung des Grabungsplatzes.

Denkmalpflege

Die kritische Haltung gegenüber der Inszenierung von archäologischen Grabungsstätten ist mit dem unbedingten Bekenntnis zum Schutz ihrer Denkmäler verbunden. Denkmalpflege wird am Grabungsplatz Milet auf zwei Ebenen bestritten.

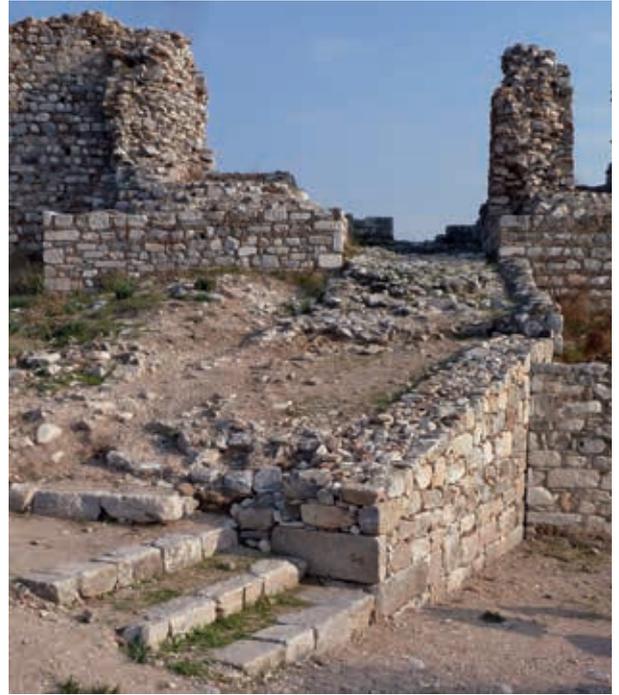
Zum einen erfolgt die Denkmalpflege begleitend im Rahmen von primär wissenschaftlichen Projekten. Ein Beispiel stellt das Restaurierungsprojekt der Faustinathermen dar, welches auf den seit 2006 durchgeführten Forschungen zur Architektur und Skulpturenausstattung der Thermenanlage basiert⁸ und in der Kampagne 2012 fortgesetzt wurde⁹. Als Ergebnis der Bauforschung an dem Gebäude war die Einsturzgefahr des Tonnengewölbes der nordöstlichen

⁸ O. Dally – M. Maischberger – P. I. Schneider – A. Scholl (Hrsg.), *ZeitRäume. Milet in Kaiserzeit und Spätantike* (Regensburg 2009) 121–141; zuletzt O. Dally, *Bild – Raum – Handlung. Die Faustinathermen in Milet*, in: O. Dally – S. Moraw – H. Ziemssen (Hrsg.), *Bild – Raum – Handlung. Perspektiven der Archäologie, Topoi. Berlin Studies of the Ancient World 11* (Berlin 2012) 215–239. Vgl. auch den Beitrag von Nico Schwerdt zu den Faustinathermen im Artikel Ph. Niewöhner, *Neue spät- und nachantike Monumente von Milet und der mittelbyzantinische Zerfall des anatolischen Städtewesens*, im selben Band S. 186–189.

⁹ Zu den Restaurierungsarbeiten im Jahr 2011 vgl. O. Dally, *Architekturforschungen – Milet (Türkei), Faustinathermen*, Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts 2011, AA 2012/1 Beih., 20–22.



4



5

Milet, byzantinische Festung. Westliche Zugangsrampe

Abb. 4 Vor der Konservierung

Abb. 5 Nach der Konservierung

Nische des Caldariums diagnostiziert worden. In der hier beschriebenen Kampagne konnten die daraufhin veranlassten Restaurierungsarbeiten am betreffenden Gewölbe und seiner Schildwand erfolgreich abgeschlossen werden (Abb. 3). Im Jahr 2013 sollten die Arbeiten an den ebenfalls gefährdeten Bogenansätzen des Caldariums fortgesetzt werden. Auch für die mittelbyzantinische Kirche Hagia Paraskevi – in der Kampagne 2012 Gegenstand archäologischer Forschungen, deren Ergebnisse im Rahmen eines Berichts in diesem Band publiziert sind¹⁰ – wurde begleitend ein Konservierungsplan erarbeitet und dessen Umsetzung im Jahr 2013 geplant.

Zum anderen werden neben den projektbegleitenden Maßnahmen denkmalpflegerische Belange in Milet durch ein eigenständiges Programm berücksichtigt. Diese Organisationsform dient dem Zweck, den Ausgrabungsort als Gesamtheit in den Blick zu nehmen und die denkmalpflegerische Objektauswahl – unabhängig von wissenschaftlichen Fragestellungen – gezielt nach dem tatsächlichen Bedarf zu treffen. Innerhalb dieses Programms werden etwa das Theater und die darüber errichtete byzantinische Festung seit den 90er Jahren gesichert und zurückhaltend restauriert sowie für Besichtigungszwecke revitalisiert¹¹. Die Tätigkeiten der Kampagne 2012 konzentrierten sich auf eine Rampe, welche den westlichen mit dem östlichen Hof des Kastells verbindet. Die teilweise weggebrochene und unterhöhlte Rampe wurde gefestigt und durch eine Stützmauer in Trockenbautechnik gegen fortschreitende Erosion geschützt (Abb. 4, 5). Die Rampe ist damit auch als Besucherweg wieder gefahrlos nutzbar.

¹⁰ Vgl. den Beitrag von Duygu Göcmen u. a. zur Kirche Hagia Paraskevi im Artikel Ph. Niewöhner, Neue spät- und nachantike Monumente von Milet und der mittelbyzantinische Zerfall des

anatolischen Städtewesens, im selben Band S. 215–224.

¹¹ B. Weber, Restaurierungen im Theater von Milet, zuletzt aktualisiert 2002, <<http://www.ruhr-uni-bochum.de/>

[milet/in/theater.htm](http://www.ruhr-uni-bochum.de/milet/in/theater.htm)> (07.01.2014); zuletzt B. Weber, Kurzbericht über die Restaurierungsarbeiten im Theater, AA 2008/2, 18–21.



6



7

Weiterhin wurden im Stadtzentrum Reparaturarbeiten am Teilwiederaufbau der Ionischen Halle durchgeführt. Um die Hallendecke zu sichern, wurden Schäden an der Dachhaut behoben und die Holzverblendung der Deckenkonstruktion wurde in weiten Teilen ausgewechselt (Abb. 6). Auch am Dach des sog. Bischofspalasts und des Kalabaktepe-Depots konnten im Zuge der Bauunterhaltung Ausbesserungen vorgenommen werden.

Abb. 6 Milet, reparierte Deckenabhängung der Ionischen Halle

Abb. 7 Milet, stellenweise abgeplatzte Verkrustung am Abschlussprofil eines Rundaltars aus dem Delphinion

Umweltbedingungen und Ruinenpflege

Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Grabungsplatzes ist in den schwierigen Umweltbedingungen zu erkennen. Alljährlich treten im Winter in weiten Teilen des Ruinengeländes Überschwemmungen auf, welche bis in die Sommermonate anhalten. Das Hochwasser trifft insbesondere das antike Stadtzentrum, in dem sich die ergrabenen öffentlichen Bauten dicht aneinanderreihen. Zur Verbesserung der Situation wurde in den vergangenen Jahren ein ›Winterweg‹ angelegt¹², der oberhalb des kritischen Geländeneiveaus verläuft. Er ermöglicht die Besichtigung des Stadtzentrums auch bei Hochwasser, führt die Besucher jedoch zwangsläufig nur entlang der rückwärtigen Gebäudeseiten vieler Bauten. Somit bleibt die Besichtigung des Ruinengeländes aufgrund der Wassersituation über viele Monate des Jahres hinweg eingeschränkt.

Auch unter denkmalpflegerischen Aspekten sind die wiederkehrenden Überschwemmungen schwerwiegend. Als eine Folge der lang andauernden Wasserlage von einzelnen Baugliedern oder ganzen Baudenkmalern breitet sich ein biologischer Bewuchs aus, dessen auffälligste Erscheinungsformen eine bizarre Verfärbung sowie eine starke Krustenbildung insbesondere auf Marmoroberflächen sind (Abb. 7). Die originalen Oberflächen werden durch diesen Bewuchs im Laufe der Zeit bis zur Unkenntlichkeit überformt.

Mehrere Untersuchungsprogramme¹³ sind in den vergangenen Jahren durchgeführt worden, welche sich eingehend mit den Ursachen, Symptomen und Auswirkungen der Überschwemmungen in Milet befassten. Ihre Ergebnisse bilden die Grundlage, um in einem interdisziplinären Vorhaben Strategien gegen die alljährlichen Überschwemmungen und ihre negativen Folgen herauszuarbeiten sowie die bestmögliche Lösung umzusetzen. In der Kampagne 2012 wurden dahingehend Vorarbeiten geleistet, indem mit den einzubindenden Behörden erste Gespräche geführt und unter archäologischen und denkmalpflegerischen Aspekten mögliche Handlungsstrategien sondiert wurden.

¹² V. von Graeve, Milet 2003–2005. Vorbericht über die Grabungsarbeiten, die Denkmälerrestaurierung und Ruinenpflege sowie die naturwissenschaftlichen Begleituntersuchungen – Einleitung und Übersicht, AA 2008/2, 16–18.

¹³ s. o. Anm. 1.



Abb. 8 Milet, Reinigungsarbeiten am Heiligen Tor

Unter den derzeitigen Naturgegebenheiten ist der Pflegebedarf in der Ruine hoch. Die Überschwemmungen hinterlassen alljährlich von Neuem sowohl Schlamm als auch mattenartige Geflechte abgestorbener Algen im Ruinengebiet. Ferner befördert das Hochwasser die Ausbreitung wilder Vegetation.

Die – in ihrer vielfältigen Relevanz, aber auch ihren Kosten häufig stark unterschätzte – Ruinenpflege wurde im Berichtszeitraum mit großer Intensität betrieben. Das Theater und das byzantinische Kastell, das Umfeld des Großen Hafenmonuments, der Bereich um das Serapis-Heiligtum sowie der Festplatz vor dem Markttor waren Schwerpunkte von Reinigungsarbeiten. Wildwuchernde Vegetation wurde systematisch entfernt, wodurch nicht nur die Anschaulichkeit der Ruine außerordentlich gesteigert wurde, sondern – wie am neu entdeckten byzantinischen Tor nachdrücklich zu belegen – auch bemerkenswerte wissenschaftliche Resultate zu erzielen waren. Hervorzuheben ist schließlich die Reinigung des sog. Heiligen Tores, welches von den Besuchern Milets nunmehr wieder als Stadeingang wahrgenommen wird, nachdem es jahrelang unter dichter Vegetation vollständig verborgen war (Abb. 8).

Zusammenfassung

Moritz Taschner – Ali Vardar, Denkmalpflege und touristische Erschließung in Milet. Vorbericht über die Arbeiten in der Kampagne 2012

Im Rahmen der Miletgrabung wurden in der Kampagne 2012 Maßnahmen zur Denkmalpflege und touristischen Erschließung des Grabungsplatzes durchgeführt. Ein Arbeitsschwerpunkt galt der Revision und Fortschreibung eines 1995 publizierten denkmalpflegerischen und touristischen Gesamtplans für Milet. Die Baudenkmalpflege konzentrierte sich auf die byzantinische Festung auf dem Theaterberg, die Faustinathermen sowie die Kirche Hagia Paraskevi. Zur Verbesserung der touristischen Erschließung Milets wurde der Wegebau vorangetrieben und an einem erweiterten Informationsangebot für Besucher gearbeitet.

Abstract

Moritz Taschner – Ali Vardar, Heritage Management and Tourism Development at Miletus. Preliminary Report on the Projects of the 2012 Campaign

As part of the Miletus Excavation various measures targeting heritage management and tourism development at the archaeological site were carried out in the 2012 campaign. One project was revising and updating a general conservation and tourism development plan for Miletus published in 1995. Monument preservation efforts concentrated on the Byzantine fortress on the theatre hill, the Baths of Faustina and Hagia Paraskevi church. As regards optimizing tourism management at Miletus, work continued on path preparation and on expanding the information provided for visitors.

Schlagworte

Milet • Denkmalpflege • Konservierung • touristische Erschließung

Keywords

Miletus • heritage management • conservation • tourism development

Abbildungsnachweis

Abb. 1–3, 6–8: M. Taschner • Abb. 4, 5: A. Vardar

Anschrift

Korrespondierender Autor:
Moritz Taschner
Deutsches Archäologisches Institut
Architekturreferat
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
moritz.taschner@dainst.de